

Partner der Biobauern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **59 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

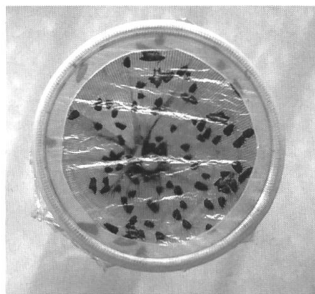
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PARTNER DER BIOBAUERN

Andermatt Biocontrol AG

Ein Student stellt fest, dass Wissen in Schubladen liegt, das vielen Bauern helfen könnte, Probleme zu lösen. In seiner Studentenwohnung beginnt er 1986, etwas von diesem Wissen aus der Versenkung zu holen. Zusammen mit seiner Frau beginnt er mit der Zucht von Apfelwickler-Granuloseviren. Nach ersten Feldversuchen gründet er 1988 die Einzelfirma Andermatt Biocontrol im zürcherischen Oberglatt. Der Beginn einer Erfolgsgeschichte für ihn selber und für seine Kunden.



Apfelwickler-Schmetterlinge in einer Eiablagedose

Wurmige Äpfel sind nicht jedermanns Sache. Im Hobbygarten mag man sich ja zur Not damit abfinden. Aber wer vom Obstbau einen wesentlichen Teil seines Einkommens erwirtschaften muss, kommt nicht an der Bekämpfung der Obstmade vorbei. Nur hat die Sache einen Haken. Die Mittel, die von der chemischen Industrie bereit gestellt werden, hinterlassen u. U. Rückstände, sie sind ein Fremdkörper in der Natur und können auch nützlichen Lebewesen den Garaus machen. Immer mehr Konsument/innen sind skeptisch gegen ‚gespritztes‘ Obst. Auf der

anderen Seite findet der Bauer seine Rechnung nicht, wenn er die Hälfte seiner Äpfel als Mostobst abliefern muss.

Dieses Dilemma war sich der Doktorand Martin Andermatt an der ETH bewusst, als er inne wurde, dass das Problem bereits erforscht und brauchbare Alternativen durchaus vorhanden waren. Aber niemand hatte sich die Mühe genommen, sie zur Praxisreife zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Zusammen mit seiner Frau Isabel beginnt er in der Studentenwohnung mit der Produktion von Granuloseviren und legt 1987 erste Feldversuche an. Die Ergebnisse sind ermutigend, so dass Andermatts ein Jahr später die Firma Andermatt Biocontrol gründet und mit dem Präparat Madex® die weltweit erste Zulassung eines Granulosevirus in der Nahrungsmittelproduktion erreichen.

Was ist Madex®?

Madex® enthält einen natürlich

vorkommenden Krankheitserreger der Obstmade, das sogenannte Apfelwickler-Granulosevirus. Dieses Virus wurde zuerst in Mexiko entdeckt. Es kommt aber auch bei uns vor. «Jede Insektenart trägt Viren in sich, die einzelne Individuen krank machen», erklärt Martin Andermatt. «Die Kunst ist, kranke Individuen zu finden, von denen die Viren isoliert und vermehrt werden können. Diese Viren sind ein natürlicher Regulator der Natur, der in unseren Augen nur nicht so effizient ist, d.h. nicht in genügender Dichte auftritt, um die Obstmade ohne menschliches Zutun so stark einzudämmen, wie die Obstbauern das brauchen. Deshalb helfen wir mit Madex® der Natur etwas nach. Dass eine Schädlingspopulation durch Viren zusammenbricht, kennen wir übrigens auch in der freien Natur. Im Engadin gibt es den sog. Lärchenwicklerzyklus. Die Lärchenwickler vermehren sich von Jahr zu Jahr immer mehr. Nach 7 Jahren ist ein Höchststand erreicht, der



Dr. Martin Andermatt

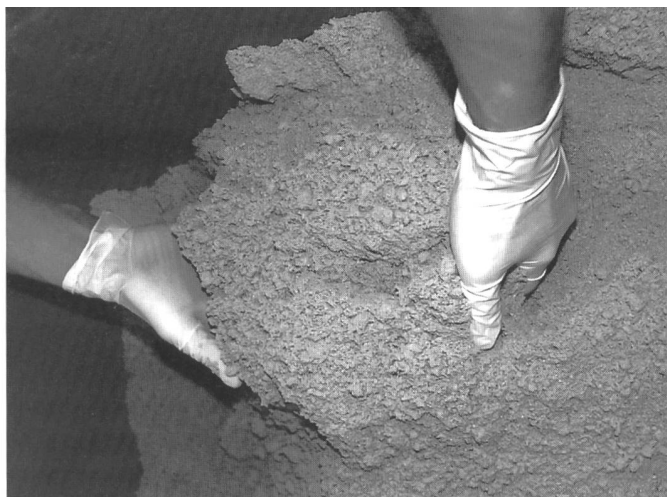
fast schlagartig zusammenbricht, weil sich auch Viren vermehrt haben, die alle Wickler befallen und deren Population beinahe auslöschen. Aber eben nur beinahe. Der Zyklus fängt wieder von vorne an. Bei der Obstmade können wir uns nicht darauf verlassen. Der Obstbauer muss seine Rechnungen auch in Jahren mit starkem Befall bezahlen können.»

Warum nicht die chemische Industrie?

Mich wundert, warum Martin Andermatt seine Firma überhaupt aufbauen konnte. Warum hat nicht die Chemische Industrie sich Produkte wie Madex® längst ‚unter den Nagel gerissen‘? Martin Andermatt lacht: «Die chemische Industrie funktioniert ganz anders. Ihr Geschäft basiert auf Patenten. Für ein patentiertes Produkt kann sie den Preis nach Belieben festsetzen. Aber lebende Organismen, die in der Natur vorkommen, kann man nicht patentieren lassen. Deshalb ist die chemische Industrie auch nicht daran interessiert.»



Das in vier Etappen erstellte Firmengebäude



Insektenparasitische Nematoden formuliert in Vermiculit-Pulver

Hohe Hürden für die Zulassung

Wer denkt, die Zulassung eines natürlichen Präparates wie Madex® sei eine vergleichsweise einfache Angelegenheit, täuscht sich gewaltig. Martin Andermatt kam der Umstand zu Hilfe, dass die Schweiz erstens relativ tiefe Hürden hatte, um neue Mittel zu prüfen und zweitens, dass an der ETH in Zürich mit Prof. Delucchi ein Lehrer tätig war, der eine ganze Generation von Agronomen massgeblich geprägt hat und ihnen ein Sensorium für Gesamtzusammenhänge mit auf den Weg gegeben hat. Andermatt: «Seine Schüler, die u.a. auch an unseren Forschungsanstalten tätig sind, haben schon früh erkannt, dass chemische Mittel letztlich in eine Sackgasse führen. Wir sind deshalb in Wädenswil auf viel Goodwill gestossen. Es gibt Länder, wo es 100'000 Franken kostet, damit Amtsstellen ein Dossier überhaupt entgegennehmen. Letztendlich bezahlen das die Bauern, die diese Mittel anwenden. Dr. Wildbolz und Dr. Bosshardt in Wädenswil hatten den Mut, einen historischen Entscheid zu fällen und Granuloseviren eben aus dieser ganzheitlichen Sicht heraus zu prüfen und zuzulassen. In der EU hätten wir heute damit kaum eine Chance. Für eine Zulassung in allen EU-Ländern müssten wir wohl um die 3 Mio. Franken bezahlen. Dort sind Hunderte von Beamten tätig. Kaum einer hat mehr den Gesamtüberblick. Und die Schweiz

will ihr Prüfsystem der EU angleichen! Deshalb sind auch für den Biolandbau kaum mehr neue Mittel zu erwarten.»

Kleiner Markt

Das Sortiment der Firma Andermatt umfasst eine weltweit einmalige Fülle von Produkten für den biologischen Land- und Gartenbau. Auch solche, die kaum selbsttragend sind. Der Markt für naturkompatible Mittel, wie Granuloseviren, ist naturgemäss klein. Die Anwendung beschränkt sich vielfach auf Spezialkulturen wie Obst-, Wein- und Gemüsebau. Erst wenn solche Mittel gleich gut wirken wie die chemischen und unbedeutend mehr kosten, finden sie auch in der IP-Produktion Eingang. Ein Beispiel ist die Verwirrungstechnik gegen Apfel- und Traubenwickler. Die Schweiz ist hier europaweit ein Spezialfall, indem die Bio-Lösung auch von der IP akzeptiert ist. Schwieriger haben es die Biobauern z.B. in England. Dort ist überhaupt nichts bewilligt, obwohl 90% der Bioprodukte für den englischen Markt importiert werden müssen.

Vernetzt

Heute führt die Firma Andermatt Biocontrol AG ein grosses Sortiment an Hilfsmitteln vor allem für den Bioland- und Gartenbau. Selbstverständlich besteht eine sehr enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit den

Forschungsanstalten für die Zulassung der Präparate und mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL in Frick. «Da sind Leute an der Arbeit, die die gleiche Sprache reden. Das ist ein schönes Zusammenarbeiten», stellt Martin Andermatt befriedigt fest. Sämtliche selber produzierten und alle Handelsprodukte der Firma Andermatt Biocontrol sind im biologischen Anbau zugelassen. Die Andermatt Biocontrol AG ist aus dem Biolandbau in der Schweiz nicht mehr wegzudenken und im Bereich Spezialkulturen ein äusserst wertvoller Partner.

Expansion und Innovation

Im vergangenen Jahr sind die Bereiche Haus+Garten und Tierheilmittel in selbständige Schwesterfirmen ausgegliedert worden. «Im Bereich Tierheilmittel stehen wir im Biolandbau etwa da, wo der Pflanzenbau vor 15 Jahren war. Es gibt hier grossen Nachholbedarf. Wir haben deshalb diesen Bereich selbstständig und sind bereits erste Partnerschaften mit ausländischen Firmen eingegangen», erläutert Martin Andermatt und freut sich sichtlich an der grosszügigen Erweiterung der Firmengebäude, die soeben fertiggestellt worden sind. Seine Motivation und die Dynamik sind spürbar, wenn er ins Erzählen kommt. Mit weiteren innovativen Produkten aus dem Hause Andermatt können wir in den nächsten Jahren sicher rechnen. Die Firmenphilosophie ist sympathisch: Nicht in erster Linie Geschäfte machen, sondern Lösungen für anstehende Probleme anbieten.

Werner Scheidegger

Aus der Firmengeschichte

1986 Aus der Erkenntnis heraus, dass schon viele Methoden für einen biologischen Pflanzenschutz in Laborversuchen erarbeitet wurden, beschlossen Dr. Martin und Dr. Isabel Andermatt in die Produktion des Apfelwickler-Granulosevirus einzusteigen.

1987 finden damit die ersten Feldversuche statt. **1988** Provisorische Zulassung von Madex®. Weltweit erste Zulassung eines Granulosevirus in der Nahrungsmittelproduktion.

1989 Provisorische Zulassung des Schalenwickler-Granulosevirus-Präparates Capex®. Umzug nach Grossdietwil LU und Gründung einer AG.

1990 Produktion des Pilzes *Beauveria brongniartii* zur Maikäferbekämpfung.

1995 Europaweit erste Registrierung eines Insektizids auf der Basis eines Neem-Extraktes gegen Blattläuse.

1999 Produktion des Zweipunkt-Marienkäfers *Adalia bipunctata*.

2003 50 Mitarbeitende, 7 Mio. Franken Umsatz. Export von 12 eigenen Produkten weltweit. Ausgliederung der Bereiche Haus+Garten und des Imkereibereiches in die neu gegründeten Schwesterfirmen Andermatt Biogarten AG und Andermatt BioVet AG. Mit ihren hochqualifizierten Arbeitsplätzen ist die Firma ein attraktiver Arbeitgeber in der kleinen Landgemeinde.